

Umbau Villa Isler Umnutzung Strohmuseum, Wohlen

Bünzstrasse 5, 5610 Wohlen

Vom historischen Wohnhaus zum Museum

Die Villa Isler in Wohlen wurde um das Jahr 1860 für den Strohfabrikanten Friedrich August Isler erbaut. Sie ist ein historisch wertvolles Beispiel klassizistischer Villen-Architektur: Mit der dazugehörigen Parkanlage zählt sie zu den erhaltenswerten Objekten der Gemeinde Wohlen und steht unter kantonalem Denkmalschutz.

Die Neunutzung des ehemaligen Wohnhauses durch das „Strohmuseum im Park“ erforderte bauliche Anpassungen auf verschiedenen Ebenen: Neben allgemeinen Anforderungen, die an ein öffentliches Gebäude gestellt werden, wie beispielsweise Behindertenzugänglichkeit und Brandschutz, bedingte die Museumsnutzung räumliche Veränderungen und technische Aufrüstungen.

Für das Umbauprojekt waren denkmalpflegerische Aspekte besonders zu berücksichtigen: Um 1860 erbaut, war das Haus 1926 tiefgreifend verändert worden. Dadurch ging ein Teil der Originalsubstanz aus dem 19. Jahrhundert verloren. Der Zustand von 1926 wurde deshalb aus denkmalpflegerischer Sicht als massgebliche Referenz innerhalb der gesamten Baugeschichte bewertet. In der Nachkriegszeit waren wiederum einige substanzielle und viele oberflächliche Veränderungen vorgenommen worden. Ziel des aktuellen Umbaus ist es gewesen, die neue Nutzung als öffentliches Museum zu ermöglichen und dabei die Qualitäten der klassizistischen Originalsubstanz soweit wie möglich zu erhalten. Die Schutzwürdigkeit der einzelnen Räume wurde von der Denkmalpflege evaluiert und die Eingriffstiefe entsprechend angepasst.

Die erforderlichen baulichen Veränderungen des aktuellen Umbaus können als ein Weiterbauen im historischen Bestand betrachtet werden. Altes und Neues wird an vielen Stellen miteinander verwoben. Wo bestehende Substanz verändert oder Lücken gefüllt werden mussten, galt es harte Brüche zu vermeiden. Historische Elemente wurden respektiert und fortgeschrieben. Wo wenig oder nur untergeordnete historische Substanz vorhanden war, wurde in einer zeitgenössischen Gestaltungssprache formuliert.

Äusseres Erscheinungsbild

Der neue Aussenlift ist die deutlichste Veränderung am äusseren Erscheinungsbild der Villa: Er steht an der nordwestlichen Seitenfassade und hebt sich als Anbau sichtbar vom Gebäude ab. Die Stahl-Glas-Konstruktion des Liftturms ist mit einer Hülle aus eloxiertem Aluminium verkleidet, die typische Motive des regionalen Strohandwerks aufgreift. Es handelt sich um grossflächige Ornamente, die mit moderner Lasertechnik aus den Alu-Panelen geschnitten wurden. Sie lassen das Thema des Museums, das Strohandwerk, schon beim Eintritt in die Villen-Anlage erkennen. Das reflektierende Material der eloxierten Oberfläche erinnert darüber hinaus an den Glanz von Pailletten (von frz. *paille* / dt. Stroh), die einst aus Stroh gefertigt wurden.

Die Aussenhülle der Villa Isler wurde der Schutzwürdigkeit des Objekts entsprechend saniert.

Originalbauteile wurden erhalten oder originalgetreu ergänzt, wie beispielsweise die Dacheindeckung aus handgemachten Ziegeln. Verwitterte Natursteinelemente in der Fassade wurden aufwendig saniert oder nachgebaut. Der bestehende, naturbelassene Aussenverputz wurde vollständig erhalten.

Umbaumaassnahmen im Haus

Die deutlichsten räumlichen Veränderungen betreffen die Aufwertung des Dachgeschosses. Zugunsten eines grossen, zusammenhängenden Ausstellungsbereichs wurden sämtliche Innenwände des Mansardengeschosses ausgebaut. Die Statik verläuft neu über zwei grosse Holzträger. Das Dach wurde saniert, isoliert, und die bestehende Tragstruktur, wo schadhaft, ersetzt. Hinter der neuen Holzverkleidung verbergen sich haustechnische und elektrische Installationen.

Im ersten Obergeschoss wurde die bestehende Raumstruktur mehrheitlich erhalten. Die Zugänge zu den ehemaligen Schlafzimmern wurden erweitert: Grossformatige Durchgänge und neue Durchbrüche ermöglichen einen Rundgang von Raum zu Raum und schaffen visuelle Bezüge, wo vorher abgeschlossene Räume waren. Einbauten aus der Nachkriegszeit wurden entfernt. Das historische Bad wurde aus Gründen des Denkmalschutzes in das Ausstellungskonzept integriert.

Im Erdgeschoss wurden die notwendigen Anpassungen für die Besucherzirkulation vorgenommen. Im Eingangsbereich bricht ein neuer Durchgang mit der früheren Abgeschlossenheit der achteckigen Eingangshalle und schafft so die für ein öffentliches Gebäude nötigen räumlichen Bezüge. Komplett umgestaltet wurde die ehemalige Küche aus den Nachkriegsjahren: Sie dient neu als Empfang und Shop.

Das sanierte Untergeschoss wird vom Strohmuseum neu als Garderobe und die Gewölbekeller als Archiv genutzt.

Innenausbau

Generell wurden bauliche Veränderungen und Oberflächen aus den Nachkriegsjahren rückgebaut. Trotzdem galt es, die gesamte Baugeschichte zu berücksichtigen und wertvolle Bauteile aus verschiedenen Epochen zu erhalten, sanieren und mit den Umbaumaassnahmen in Einklang zu bringen. Originale Bauteile wie beispielsweise die Fenster und Vorfenster wurden integral erhalten, sorgfältig instandgesetzt und teilweise energetisch aufgerüstet.

Die bestehenden Parkettböden in den Räumen des 1. Obergeschosses und des Erdgeschosses wurden freigelegt. Alle neuen Parkette, wie auch der neu gegossene Terrazzo-Boden in der Eingangshalle, knüpfen nicht nur an die Bautradition der Villa Isler an, sondern integrieren sich auch in die hochwertige materiale Substanz des Gebäudes.

Bei den umfangreichen Gipser- und Malerarbeiten wurde mit historisch adäquaten Baustoffen gearbeitet. Nicht originale Oberflächen wurden entfernt und beschädigte Stuckaturen restauriert.

Die Farbgestaltung der Ausstellungsräume übernimmt die bei den restauratorischen Untersuchungen vorgefundenen Pastellfarben von 1926.

Die Pendelleuchten und die Empfangsmöbel sind Einzelanfertigungen.

Haustechnik

Neue haustechnische Anlagen, die Kompletterneuerung der elektrischen Leitungen und ein neues Brandschutzkonzept erfüllen die technischen Anforderungen der neuen Nutzung. Eine Lüftung im Archiv und im Dachgeschoss sorgt für gute Bedingungen der gelagerten und gezeigten Museumsobjekte. Brandschutztüren und –tore, sowie die zahlreichen technischen Anlagen, wurden diskret in die historische Substanz integriert.

Umgebungsgestaltung

Mit dem Einzug des Stroh museums in die Villa Isler wird der herrschaftliche Villengarten der Öffentlichkeit zugänglich gemacht: Es ist eine bemerkenswerte Parkanlage mit einem ausserordentlich schönen Baumbestand.

Um das Haus wurden verschiedene Anpassungen vorgenommen, um dem höheren Besucheraufkommen Rechnung tragen. Neu steht das Gebäude – entsprechend der ursprünglichen Gestaltung im 19. Jahrhundert – wieder auf einer durchgehend chaussierten Fläche. Dadurch entstehen grosszügige Aufenthaltsbereiche um das Haus, und die Villa erhält wieder die ihr angemessene Präsenz. Auch die neue Freitreppe, die auf der Gartenseite entlang der Gebäudeachse in die Rasenfläche führt, ist eine Referenz an die ursprüngliche Gartengestaltung.

Beteiligte Umbau Villa Isler, Strohmuseum:

Bauherrschaft:
Ortsbürgergemeinde Wohlen

Generalplanung/Architektur:
Hull Inoue Radlinsky
Dipl. Architekten ETH SIA GmbH, Zürich

Bauleitung: Batimo AG Architekten SIA, Zofingen
Elektroplanung: Mettler + Partner AG, Zürich
Lichtplanung: Mettler + Partner Licht AG, Zürich
Haustechnikplanung: Meierhans + Partner AG, Schwerzenbach
Landschaftsarchitektur: Müller Illien Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich
Statik: Suisseplan Ingenieure AG, Wohlen
Bauphysik: Kopitsis Bauphysik AG, Wohlen

Planung und Ausführung:
2010-2013

Aufgabe:
Umbau eines Wohnhauses zu einem Museum
Anlage unter Denkmalschutz
Brandschutz- und Sicherheitskonzept
Neues Haustechnikkonzept
Beleuchtungskonzept
Umgebungsgestaltung
Begleitung Ausstellungsgestaltung